

# Es war einmal

**Gallus** Gabriele Kentrup entführt als Mona Luna ihre Zuhörer in die Welt der Märchen

Von Eva Marie Stegmann

Wer ihn findet, bleibt für immer ein Kind. Den Weg nach Nimmerland. Mona Luna kennt ihn. „Am zweiten Stein rechts und dann...“, sagt sie mit geschürzten, violett geschminkten Lippen. Ihr linker Arm, umschmeichelt vom violetten Samt ihres Anzugs, deutet nach links. Ein Lächeln umspielt den Mund, wehmütig. In den Händen hält sie ein dunkelrot eingebundenes, großes Buch. Goldene Sterne kleben darauf. „Das ist mein Zauberbuch“, er-

**Menschen im Stadtteil**  
**Heute: Gabriele Kentrup**

klärt sie ernsthaft. Mona Luna ist eine Märchenerzählerin und eine Chansonsängerin. Neben Mona Luna schlüpfte sie schon in die Rolle von Marlene Dietrich, Edith Piaf oder Zarah Leander.

Im wahren Leben unterhalb der weltbedeutenden Bretter ist sie Übersetzerin. Spanisch, Englisch und Französisch. Ihr Name ist Gabriele Kentrup. Kentrup trägt keine ausgefallenen Märchengewänder, sondern Hosenanzüge. Manchmal Jeans. Sie wohnt weder im Nimmerland noch zwischen den Königskindern, sondern in der Frankenal-



Großer Fan von Marlene Dietrich.

MICHAEL SCHICK

die gebürtige Westfälin. Dieses Feuer versucht sie seit 15 Jahren in ihren Zuschauern lodern zu lassen. 200 Lieder hat sie im Repertoire, von Marlene Dietrich bis hin zu Stücken aus dem 18. Jahrhundert. Springt der Funke über? „Ich hoffe. Manchmal klatscht die ers-

ten Sekunden niemand. Das ist wie ein Zauber, ein kleiner Bann“, sagt sie und grinst.

In ihrem aktuellen Programm „Es war einmal“ singt sie als Mona Luna Lieder von Peter Pan über Till Eulenspiegel bis hin zum Zaubertebrüling und dem Traum von

Fliegen. Zu Beginn jedes Stückes, das sie aus Musicals, Liedersammlungen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts oder Opern ausgesucht hat, liest sie ein passendes Gedicht aus dem Zauberbuch vor.

Lachen und Weinen. Viel liegt dazwischen. Wer Mona Luna gesehen hat, der weiß das. Mit Augen, mal verträumt in die Ferne blickend, mal ihr Gegenüber in Frier und Jetzt packend, gestikulierenden Armen und den violetten Lippen jagt sie ihre Zuhörer durch jede noch so kleine Scharrierung zwischen Melancholie und Übermut. Wie die Mimik durch die Zwischentöne menschlicher Emotionen hüpf, so tanzt ihre Stimme auf denen des Chansons, präzise, gekonnt.

Die Auswahl der Lieder trifft sie nie zufällig. „Es muss mir ans Herz gehen – und das mag ich auch rüberbringen“, sagt sie. Bis zu einem Jahr bastelt Kentrup an einem Programm herum. Für sie ist es auch eine Art, ihre Gefühle zu zeigen. „Die Bühne bietet mir Schutz. Die Verkleidung, die Schminke, die Accessoires.“ In diesem Rahmen kann sie offen sein. Offenheit im begrenzten Raum. Das tut gut. Das hält das innere Kind lebendig. Vielleicht ist er das. Der Weg ins Nimmerland.

www.mona-luna.de